

Andacht 06. Trinitatis, 11. 07. 2021, Kirche Schönwalde & Homepage, Martin Burmeister

28,16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

– Das Evangelium nach Matthäus, Kapitel 28, die Verse 16 - 20 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den 06. Sonntag Trinitatis 2021.

(III)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

„Ich bin froh, wieder einmal hier zu sein, in dieser Stadt, deren architektonischer Zauber fast einzigartig unter allen Städten der Welt ist...“ So teile der deutsche Dichter Thomas Mann seine Begeisterung für den Zauber von Prag. In der Tat, wenn man oben auf dem Prager Burgberg steht, dem Hradschin, dann entfaltet sich von dort oben ein zauberhaftes Panorama: Unten die Dächer der Goldenen Stadt, die gemächlich strömende Moldau und die verspielte Karlsbrücke. Großzügige Palais und prachtvolle Kirchen liegen einem zu Füßen. Aber auch verwinkelte Ecken, wie das »Goldene Gässchen«, schon oben auf dem Hradschin oder die stillen Wege des Viertels Kleinseite. Wohin der Blick von dort oben aber nicht reicht, ist das alte jüdische Viertel in der Altstadt. Dieses Viertel erzählt von einem ganz anderen Zauber. Zwei Orte sind es besonders, in denen von geheimnisvollen Legenden erzählt wird.

Zum einen ist dort die fast 800 Jahre alte Altneusynagoge, um deren Dachboden sich märchenhafte Geschichten ranken. Zum anderen kann man dort den verwunschenen Friedhof finden, auf ihm der weise Rabbi Löw begraben ist. Über ihn werden viele Sagen erzählt. Er war ein gelehrter und weiser Mann von hohem Ansehen. Als aber die jüdische Gemeinde Prags mit Gerüchten und Angriffen angefeindet wurde, erschuf Rabbi Löw den Golem, um seine Gemeinde zu schützen. Die Legende erzählt, er formte den Golem aus Lehm als eine menschenähnliche Gestalt. Mit einer Zauberformel erweckte er ihn zum Leben.

Das Wort „Golem“ bedeutet im Hebräischen „formlose Masse“ oder auch „Embryo“ oder es kann auch „unfertig“ oder „hilflos“ oder „Konkon“, „Knäuel“ heißen. Der Golem war also ein Kunstwesen, das eigentlich noch nicht fertig war. Es mußte und sollte noch viel lernen. Aber die Legende erzählt eben auch, wie der Golem dadurch, daß er nicht gut betreut wurde, verkümmerte. Er sank zum unmündigen Hilfswerkzeug herab, obwohl er mehr gekonnt hätte. Eine dieser Legenden erzählt, wie der Golem außer Kontrolle geriet. Es begann, weil er ausgenutzt wurde. Denn der Golem sollte eigentlich nicht für alltägliche Arbeiten mißbraucht werden. Als jedoch Rabbi Löws Frau ihm eines Tages befahl, für Haushaltsarbeiten Wasser aus dem Brunnen zu holen, schleppte er so lange Eimer für Eimer heran, bis es zur Treppe herunterlief. Erst der Rabbi selbst konnte den Golem wieder stoppen. Wegen dieser Fehler mußte Rabbi Löw am Ende sein Geschöpf zerstören, damit er nicht Unheil anrichtet.

Johann Wolfgang Goethe hat auf die Szene die Ballade „Der Zauberlehrling“ gedichtet. Manche von uns haben das in der Schule auswendig gelernt. Der Lehrling ruft am Ende völlig

verzweifelt nach seinem Ausbilder: „Ach, da kommt der Meister! / Herr, die Not ist groß! / Die ich rief, die Geister / werd ich nun nicht los.“

Damit hat es Goethe auf den Punkt gebracht. Der Zauberlehrling oder auch Rabbi Löws Frau hätten den Golem selbst unterrichten, ihn etwas lehren müssen, obwohl sie ja noch selbst völlige Anfänger waren. Aber ein Lehrling muß offenbar nicht nur gut lernen, sondern sich auch darauf einstellen, selbst einmal lehren. Eine gute Lehre, so wäre dann die Moral, darf keine Einbahnstraße sein. Lehren und lernen sind im Idealfall zwei Seiten einer Medaille.

Das war möglicherweise auch der Anstoß, um das Wort Lehrling irgendwann am Beginn der 70er Jahre im westdeutschen Sprachgebrauch durch „Auszubildende“ zu ersetzen. Lehrling, das klang vielleicht damals einigen zu passiv. Es klang damals nach Mottenkiste. Aber bis heute wird der Begriff Lehrling gerade in Handwerksberufen auch weiterhin gerne verwendet. Die Handwerkskammer Cottbus kürt selbstbewußt bis heute den „Lehrling des Monats“. Denn das Wort Lehrling ordnet Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger in eine Aufstiegsleiter der Bildung ein. „Vom Lehrling zum Gesellen, von der Gesellin zur Meisterin – das ist die typische Ausbildungskarriere im Handwerk.“ Merke also: Jede Lehre ist eine Ausbildung, aber nicht jede Ausbildung ist eine Lehre. Auf eine erfolgreich absolvierte Lehre kann man stolz sein, weil sie einen einfügt in eine Tradition, in einen Zusammenhang.

In unserer Bibelgeschichte steht Jesus auch hoch oben auf einem Berg. Nicht wie in Prag, um auf die Dächer einer Stadt herunterzuschauen. Sondern er schaut in die Zukunft und auf die sich unter ihm ausbreitende Welt. Vor allem aber bringt er den elf Jüngern, die ihn dort oben besuchen, seine Aufmerksamkeit entgegen. Sie haben nur Augen für ihn. Aber er will ihnen dort oben etwas beibringen. Er will ihren Blick öffnen, der ja von hier oben so weit schweifen kann. Manchmal gibt es diese Ausblick-Momente.

Jesus möchte den Jüngern etwas mit auf den Weg geben: *Gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰ und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.*

Eine gute Lehrkraft zeichnet sich dadurch aus, daß sie ihre Lehrlinge mitreißen kann, sie begeistern kann. Jesus will seine Jünger begeistern, damit sie als Anfänger im christlichen Glauben lernen, Verantwortung selbst zu übernehmen. Sie sollen selbst lehren, anleiten, ausbilden. Obwohl sie ja auch noch lernen.

Die Taufe ist also ein Beginn auf einer Aufstiegsleiter. Wenn wir selbst mit der Taufe zu tun haben, können wir erleben, daß wir für einen Täufling Verantwortung übernehmen.

Heute ist so ein Ausblick-Moment für E****. Wir stehen hier zwar nicht auf einem hohen Berg, aber wir schauen auf ein junges Leben und blicken nach vorn. Wir stellen E**** unter Gottes Schutz und werden sie taufen. Sie wird zu einem Kind Gottes. Aber zugleich sind wir alle auch Kinder Gottes. Das heißt, Gott traut uns zu, daß wir selbst immer noch lernen – und zugleich Elias und anderen Kindern schon den Weg zur Botschaft von Jesus ebnen.

Jesus will Frieden in die Welt bringen, und Gerechtigkeit. Er will daß die Kleinen nicht Angst haben müssen vor den Großen. Und daß die Starken Rücksicht nehmen auf die Schwachen. Jesus will uns das lehren, damit wir gemeinsam von und mit ihm lernen können. Damit wir es

E**** und anderen Taufkindern vorleben und vermitteln können. Dazu ist es wichtig im Kleinen anzufangen. Auch für E****: Vielleicht mit einer Kinderbibel. Später in der Kinderkirche oder der Christenlehre, um Geschichten von Gott kennenzulernen.

Wenn wir mit unseren Taufkindern immer wieder neu von Gottes Zuwendung für uns alle lernen, dann gilt uns allen das Versprechen, das Jesus den Jüngern und Jüngerinnen gibt: *Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> *Gebet*

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Gott, bitten dich
für alle, die getauft wurden,
Wir bitten dich besonders für die Kinder,
die lernen, sich in dieser Welt zurechtzufinden.
Nimm ihnen die Angst und
schenke ihnen Freude.
Zeige ihnen deine Wunder.
Segne sie.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich
für alle, die sich mit deinem Zuspruch auf den Weg gemacht haben.
Wir bitten dich besonders für alle Jugendlichen,
alle die im Leben noch lernen wollen.
Sie möchten von uns eine Welt erben, in der es sich noch lohnt zu leben.
Laß uns das gemeinsam lernen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich
für alle, die durch die Taufe zu dir gehören.
Wir bitten dich
besonders für die Kranken,
die Einsamen,
die Traurigen,
und schenke ihnen Menschen, die mit ihnen lernen,
das Leben neu zu verstehen..

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In der Stille bringen wir persönlichen Bitten vor dich:

[]

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

> *Lied*

*Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf /
ich sage ja zu seinem Ruf /
zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt /
und der auch mich in seinen Händen hält.*

(T & M) Okko Herlyn (2011)

„Ich sage Ja“ (EG.E 10,1)

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- **A (amtliche Sammlung)**

➔ Heute eine kreiskirchliche Kollekte für:

Die Arbeit des Diakonievereins Falkensee.

Der Diakonieverein im Kirchenkreis Falkensee wurde im Mai 2012 gegründet. Er hat vor allem drei Arbeitsfelder, die er betreut:

Die Paar- und Lebensberatungsstelle Falkensee mit Einzelberatungen.

Die Trauerbegleitung, die Gruppenangebote zum Umgang mit der Trauer, eine Trauergruppe für verwaiste Eltern und das gut besuchte Trauercafé einmal monatlich anbietet.

Ein Angebot für junge Familien ist Känguru. Hier werden junge Mütter oder Väter mit einem Baby ca. drei Stunden wöchentlich über ein Jahr hinweg entlastet.

Für alle diese Aufgaben ist der Diakonieverein dringend auf Spenden angewiesen. Die heutige Kollekte wird dankend für die Arbeit mit den Menschen hier vor Ort verwendet.

Weitere Infos: <https://kirchenkreis-falkensee.de/kirchenkreis/diakonieverein/>

- **B (vor Ort)**

➔ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.

Nächster Gottesdienst

Am Sonntag, dem 18. Juli 2021 ein Gottesdienst mit Wandelabendmahl in der Kirche, gestaltet von Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann.

Gottesdienstbesuche sind weiterhin nur mit medizinischen Mund- Nasenschutz möglich.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne.

Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.